



FORUM

KATHOLIKENRAT DÜSSELDORF

Ihr Katholikenrat informiert

AUSGABE 76 – JUNI 2023



Liebe Lesende,

es ist Sommer: Zeit, das Meer zu genießen, von den Bergen in die Ferne zu sehen, in den Sonnenuntergang zu schauen, Zeit, fremde Länder zu entdecken, im Café zu sitzen, neue Menschen zu treffen.

Auch wer nicht wegfährt, kann die Zeit nutzen, um gezielt das Tempo herunterzufahren. Oder sich mal wieder bewusst Zeit zu nehmen für Gott – durch Nachdenken, Beten, den Besuch einer Kirche. Gerade im Sommer können auch die Kirchen in unserer Stadt schöne Orte zum Ausruhen sein. Es tut gut, dem Trubel und der Hitze kurz zu entfliehen, der Seele (und den Füßen) Erholung zu gönnen, zu beten oder eine Kerze anzuzünden.

Eine ganz besondere Kerze zündet auch Oberbürgermeister Dr. Stephan Keller im Juli in der St. Lambertus-Basilika an: die Apollinaris-Kerze. Mit einer Festwoche feiert die Katholische Kirche in Düsseldorf vom 16. bis 23. Juli den Heiligen Apollinaris, der seit 1394 als Schutzpatron der Stadt Düsseldorf verehrt wird. Wussten Sie eigentlich, dass Apollinaris zu Eh-

ren einst auch die „Größte Kirmes am Rhein“ entstand? Zu den Hintergründen und zu der Festwoche erfahren Sie mehr in dieser Ausgabe.

Und nicht nur das. Auch sonst hat die Forum-Redaktion wieder eine abwechslungsreiche Mischung an Themen für Sie zusammengestellt. Wir bieten Ihnen bunte Rückblicke auf das Fronleichnamfest und die 2. Düsseldorfer Fahrrad-Wallfahrt zum Kloster Knechtsteden. Wir geben einen Einblick in die Medienwerkstatt der ASG und stellen das Café Franzmann mit seinem vielfältigen Angebot vor. Im Interview mit Thomas Hummelbeck, Geschäftsführer der Rheinwohnungsbau GmbH, geht es um das Thema „Wohnen für jeden in Düsseldorf! Aber wie?“ Und schließlich verraten wir Ihnen noch, was sich hinter der „Kirche kunterbunt“ verbirgt. Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Lesen und eine schöne Sommerzeit. Lassen Sie die Seele baumeln – ob hoch oben auf einem Karussell, in einer kühlen Kirche oder an einem schattigen Plätzchen.

Ihr Redaktions-Team ■

IMPULS FÜR DIE SOMMERZEIT DIE ANGST DAVOR ETWAS ZU VERPASSEN!

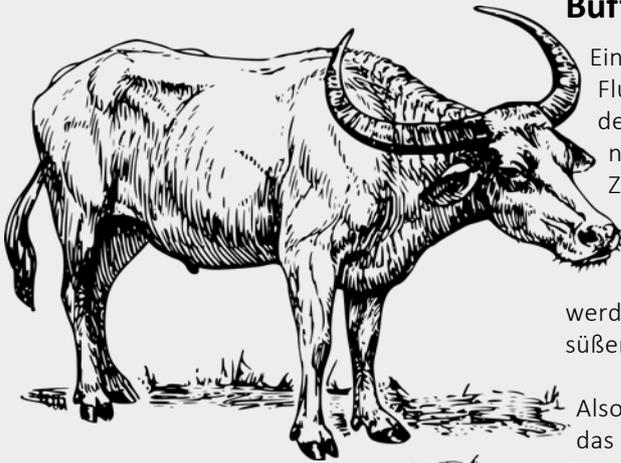
Es ist nicht immer leicht sich zwischen mehreren Optionen für nur eine Sache zu entscheiden. Das Hin- und Herüberlegen im Kopf und die unterschiedlichen Abwägungen machen es eben oft schwer und nicht selten wird die Entscheidung

getroffen, möglichst viele der zur Wahl stehenden Optionen irgendwie unter einen Hut zu bringen. Wir möchten Ihnen für die Sommerzeit eine kleine Geschichte mit auf den Weg geben, die Ihnen eine Anregung dafür sein kann, sich bewusst

für eine Sache zu entscheiden.

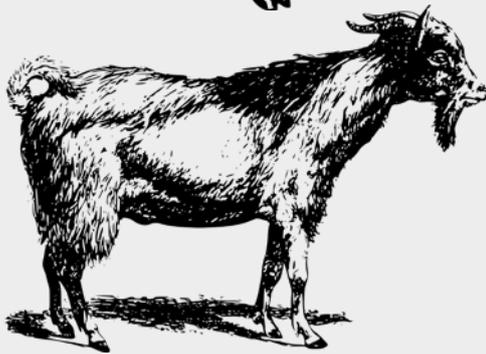
Den Text haben wir aus dem Buch „Sinn-deuter 5“ der Sinndeuter-Reihe entnommen, die beim Georgsverlag erschienen ist. ■ **Sebastian Jung**

Büffel- oder Ziegenbraten?



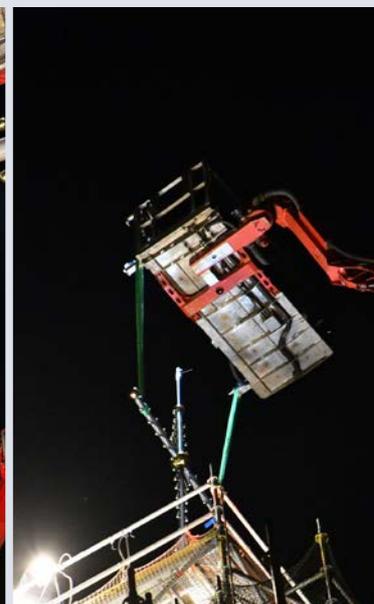
Ein Indonesier erhielt für den gleichen Tag zwei Einladungen: Ein Freund an der Flussmündung veranstaltete ein Ziegenschlachtfest, ein anderer am Oberlauf des Wassers versprach Büffelbraten und leckeren Klebereis. „Wohin gehe ich nun?“ sprach der Geladene zu sich selbst und schnalzte mit der Zunge, denn Ziegenfleisch war sein Lieblingsessen. Auf Büffelbraten mit Klebereis wollte er aber auch nicht verzichten. Nachdem er lange hin und her überlegt hatte, schritt er endlich flussaufwärts. Nach einer Stunde aber hielt er inne und sagte zu sich: „Ein Büffel ist ein gewaltiges Tier, das nicht so rasch verzehrt werden kann. Da komme ich später immer noch zurecht. Ich nehme zunächst den süßen Ziegenbraten als Vorgericht.“

Also wendete er und lief der Mündung zu. Als er nach einem langen Marsch eben das Dorf des Freundes erreicht hatte, begegnete ihm eine lustige Gruppe von Menschen, und er fragte, woher sie kämen. „Vom herrlichen Ziegenschlachtfest – es ist eben vorüber –, wir sind satt und fröhlich!“



Da bekam der Mann einen großen Schrecken, machte kehrt und eilte spornstreichs zum Dorf am Oberlauf. „Da werde ich mich am Büffelbraten mit Klebereis doppelt schadlos halten. Und die Anstrengung gibt guten Hunger!“ Endlich langte er schweißbedeckt am Ziele an. Rings um die Hütte des Freundes duftete es wundervoll nach Büffelbraten und Klebereis; doch drinnen war es merkwürdig still. Da trat auch schon der Gastgeber heraus, freudig rot im Gesicht, und rief verwundert: „Warum kommst du so spät? Die Geladenen sind eben fort gegangen, und alles ist aufgegessen worden.“

DIE MAXKIRCHE HAT IHR KREUZ WIEDER



Die Maxkirche hat ihr Kreuz samt Wetterhahn wieder. Am späten Abend des 6. Juni wurde das Portalkreuz wieder auf den Turm der Kirche an der Schulstraße gehoben. Das vier Meter hohe und 300 Kilogramm schwere Turmkreuz war in Folge eines starken Sturmes am 11. März 2021 abgenommen worden. Das Kreuz ist von der Kunstschmiede Hoppen komplett überarbeitet worden und erstrahlt nun in neuem Glanz. Der Turm wurde statisch gesichert und das Tragwerk komplett erneuert. Bevor das Kreuz an seinen Platz zurückkam, hat es Stadtdechant Frank Heidkamp gesegnet. Da die Sanierungsarbeiten nun abgeschlossen sind, wird in den kommenden Wochen auch das Gerüst wieder abgebaut. Fotos: Sabine Polster und Wolfgang Harste

KATHOLISCHE KIRCHE FEIERT DEN STADTPATRON APOLLINARISWOCHE MIT VESPER, FESTHOCHAMT, RELIQUIENPROZESSION UND LICHTFEIER

Im Altarraum der Basilika St. Lambertus liegen in einem Schrein die Reliquien des Heiligen Apollinaris, der seit 1394 als Schutzpatron der Stadt Düsseldorf verehrt wird. Seinen Gedenktag am 23. Juli feiert die Katholische Kirche in Düsseldorf jedes Jahr mit einer Festwoche parallel zur „Größten Kirmes am Rhein“. In diesem Jahr finden die Feierlichkeiten zu Ehren des Heiligen Apollinaris vom 16. bis 23. Juli statt. Zu den Höhepunkten gehören die Vesper zu Ehren des Stadtpatrons, der Empfang des Stadtdechanten und des Katholikenrates, das Festhochamt mit Reliquienprozession sowie die Lichtfeier am Apollinaris-Schrein.

Die Apollinaris-Woche wird am Sonntag, 16. Juli, in der Basilika St. Lambertus eröffnet. Um 9.30 Uhr wird am Stiftsplatz ein Hochamt für den St. Sebastianus-Schützenverein von 1316 gefeiert. Unter der Leitung von Alexander Niehues singt der Stiftschor Léo Delibes „Messe Brève“. Die Orgel spielt Professor Jürgen Kursawa.

Die festliche Vesper zu Ehren des Stadtpatrons St. Apollinaris findet am Mittwoch, 19. Juli, um 18.30 Uhr in der Basilika St. Lambertus am Stiftsplatz statt. Für die musikalische Gestaltung der Vesper sorgt das „Ensemble Voces Lamberti“ unter der Leitung von Alexander Niehues. Im Rahmen der Vesper entzündet Oberbürgermeister Dr. Stephan Keller die Apollinaris-Kerze, um den Schutz Gottes für die Landeshauptstadt Düsseldorf und seine Bewohner zu erbitten. „Es ist eine gute alte Tradition, sich an den Heiligen Apollinaris zu erinnern. Als Stadtpatron soll er die Düsseldorferinnen und Düsseldorfer begleiten und behüten. Das brauchen wir in der heutigen Zeit ganz besonders“, so der Stadtdechant.

Für geladene Gäste gibt es im Anschluss an die Vesper den Apollinaris-Empfang des Stadtdechanten und des Katholikenrates für Vertreter aus Wirtschaft, Kirche, Medien, Politik und Verwaltung. Bei diesem Empfang im Lambertussaal geht es um Armut-Zeugnisse, angelehnt an Mt 25,40: „Was ihr für einen meiner geringsten Brüder und Schwestern getan habt, das habt ihr mir getan.“

Das Festhochamt mit Reliquienprozession findet am Donnerstag, 20. Juli, um 19 Uhr in der Basilika St. Lambertus statt. Der Stiftschor singt unter der Leitung von Alexander Niehues Wolfgang Amadeus Mozarts Missa in C „Spatzenmesse“ KV 220. Im Anschluss an den festlichen Gottesdienst findet die traditionelle Reliquienprozession mit den Reliquien-Schreinen der Heiligen Apollinaris, Willeikus und Pankratus durch die Straßen der Altstadt statt. Die Prozession zieht durch die Ursulinengasse, Ritterstraße, Ratingerstraße, Mühlenstraße, Lambertusgasse zurück nach St. Lambertus. Die Prozession klingt dort mit Begegnung und Umtrunk auf dem Stiftsplatz aus.

Die Lichtfeier findet am Samstag, 22. Juli, um 11 Uhr in der Basilika St. Lam-

bertus statt. In diesem Gottesdienst überreicht Stadtdechant Frank Heidekamp den Vertretern der Pfarrgemeinden für jede Kirche und Kapelle in ihrem Seelsorgebereich eine Apollinariskerze. Diese Kerze soll am Sonntag, 23. Juli, in allen Gottesdiensten brennen. Ebenso wird der Stadtdechant wieder das „Gebet für Düsseldorf“ überreichen, das am Apollinaris-Sonntag in allen Gottesdiensten anstelle der Fürbitten gesprochen wird. Die musikalische Gestaltung der Lichtfeier obliegt Stefan Oechsle, Flöte, und Alexander Niehues, Orgel.

Die Apollinaris-Festwoche endet am Sonntag, 23. Juli, um 17 Uhr mit der Abendmesse in der Basilika St. Lambertus. ■ **Sabine Polster**



■ DÜSSELDORFS STADTPATRON

Der Düsseldorfer Stadtpatron St. Apollinaris stammte aus Antiochia, war Bischof von Ravenna und starb 150 nach Christus als Märtyrer. Die Reliquien des Heiligen Apollinaris führte Herzog Wilhelm I. nach einem Überfall auf Remagen 1383 als Siegesbeute nach Düsseldorf. Für 1392 ist eine feierliche Prozession mit den Gebeinen des Heiligen in Düsseldorf nachweisbar. Die guten Beziehungen des Jülich-Bergischen Herzogs zum Papst führten dazu, dass – nach uralter mündlicher Tradition – Bonifaz IX. 1394 die Reliquien den Düsseldorfern zusprach und Apollinaris zum Stadtpatron Düsseldorfs wurde.

Seinen Gedenktag am 23. Juli feiert das katholische Düsseldorf jedes Jahr mit einer Festwoche. Apollinaris zu Ehren entstand auch die „Größte Kirmes am Rhein“. Das Wort „Kirmes“ geht auf das mittelhochdeutsche „Kirmesse“ zurück, das aus „Kirchmesse“ entstanden ist. Dieses Wort bezeichnete zunächst die Messe zur Einweihung einer Kirche und das jährliche Erinnerungsfest daran und schließlich – in Bezug auf die damit verbundenen weltlichen Feiern – den Jahrmarkt und das Volksfest. Neben dem Tag der Kirchweihe bot auch der Gedenktag des Kirchenpatrons Gelegenheit zu Fest und Feier.

WOHNEN FÜR JEDEN IN DÜSSELDORF! ABER WIE? INTERVIEW MIT THOMAS HUMMELSBECK, GESCHÄFTSFÜHRER DER RHEINWOHNUNGSBAU GMBH IN DÜSSELDORF



Welche Menschen in Düsseldorf sind Ihre Zielgruppe als Mieter?

In unserem Gesellschaftervertrag ist verankert, dass die RWB Wohnraum für breite Schichten der Bevölkerung bereitstellen soll. Darunter verstehe ich, vor allem für diejenigen da zu sein, die es schwer haben, sich auf dem freien Markt mit adäquaten Wohnungen zu versorgen. Unsere Quartiere leben stark von der Vielfalt, das heißt, wir versuchen dort immer einen Querschnitt der Gesellschaft abzubilden und nicht nur eine besondere Zielgruppe im Auge zu haben.

Was bedeutet für Sie und Ihr Team, dass das Unternehmen zu einem großen Teil der katholischen Kirche gehört?

90 Prozent der Gesellschafteranteile der RWB befinden sich in katholischer Hand und damit einher geht selbstverständlich eine klare, christliche Grundhaltung. Dies ist nicht nur in unserem Wertekodex niedergeschrieben, sondern wird tagtäglich vom gesamten Team gelebt. Im Zentrum unseres Handelns steht immer der Mensch. Hinzu kommen automatisch Kontakte in die „katholische Welt“, wenn es beispielsweise um Lösungen für Immobilien von Kirchengemeinden oder anderen Institutionen geht.

Wieviel neue Wohnungen schaffen Sie jährlich im Schnitt und warum nicht mehr?

Unsere Investitionen in den Neubau liegen seit Jahren mit 25 bis 30 Millionen Euro auf hohem Niveau. In den Jahren 2022 und 2023 haben wir 163 Wohnungen in Düsseldorf in der Umsetzung, von denen 75 Prozent bereits bezogen sind. Damit sind wir an der absoluten Leistungsgrenze, sowohl personell wie auch wirtschaftlich. Wie sich in den kommenden Jahren der Neubau entwickeln wird, hängt ganz wesentlich von den wirtschaftlichen Rahmenbedingungen ab. Enorm gestiegene Baukosten, begrenzte Handwerkerkapazitäten, Lieferengpässe sowie ein deutlich höheres Zinsniveau veranlassen zahlreiche Marktteilnehmer zu deutlicher Zurückhaltung. Die von der Bundesregierung angestrebten 400.000 neuen Wohnungen pro Jahr werden daher mit Sicherheit nicht annähernd gebaut.

Wie geht die Rheinwohnungsbau bei der Vielzahl auch älterer Wohnhäuser mit dem Thema des Energiesparens um? Wie wird Nachhaltigkeit bei Neubauten gelebt?

Wir haben bereits sehr früh damit begonnen, sowohl unsere Bestandsgebäude fit für die Zukunft zu machen als auch bei

Neubaumaßnahmen den maximal möglichen energetischen Standard zu erreichen. Bedeutet, so zu modernisieren beziehungsweise zu bauen, dass die Gebäude möglichst wenig Heizenergie benötigen. Spätestens seit dem Einmarsch Russlands in die Ukraine und der damit ausgelösten Gas-Krise, steht die Bereitstellung von CO₂-neutraler Wärme und Strom im Fokus. Im Jahr 2021 haben wir unseren CO₂-Fußabdruck ermittelt und einen Klimapfad mit dem Ziel entwickelt, spätestens im Jahr 2045 klimaneutral zu sein. Nach derzeitigem Planungsstand erreichen wir das Ziel deutlich früher und werden die 30 Prozent Einsparungsmarke bereits Ende 2026 schaffen.

Wie wählen Sie Mieter aus? Wer erfährt als erster, wenn eine Wohnung frei wird?

Wer sich für eine Wohnung bei der RWB interessiert, muss sich zunächst in einem digitalen Portal registrieren. Eingehende Wohnungskündigungen werden nahezu automatisch mit den vorhandenen Interessenten verknüpft, wobei es natürlich auch eine Rolle spielt, wie lange jemand bereits auf eine für ihn passende Wohnung wartet. Ohne persönliches Kennenlernen fin-



■ ZUR PERSON

Thomas Hummelsbeck ist Jahrgang 1960, verheiratet, hat zwei Töchter im Studienleben und ist im linksrheinischen Lörick zu Hause. Im Jahr 2002 ist er als Mitgeschäftsführer zur RWB gekommen und seit September 2018 Alleing Geschäftsführer.

det jedoch keine Vermietung statt und wichtig ist auch immer eine gut durchmischte Nachbarschaft. Und als Erster erfährt von freiwerdenden Wohnungen meist der Hauswart vor Ort.

Haben Sie über technische Fragen hinaus Kontakt zu Ihren Mietern?

Selbstverständlich! Seit nun drei Jahren haben wir im Unternehmen eine qualifizierte Quartiersmanagerin, die sich um eine Fülle von Aufgaben kümmert. Mieterfeste im Zuge von abgeschlossenen, größeren Baumaßnahmen sind obligatorisch, und wir bespielen auch die Social-Media-Kanäle für die Kundenkommunikation. Um unsere Nachbarschaften weiter zu stärken, haben wir zudem im vergangenen Jahr den Nachbarschaftshilfeverein „Vida“ gegründet. Damit einher geht der weitere Ausbau von Nachbarschaftstreffs in größeren Quartieren.

Wie verhalten Sie sich, wenn jemand aus finanziellen Gründen seine Miete nicht mehr bezahlen kann, insbesondere aktuell die hohen Energiekosten?

Schon seit jeher liegt es uns am Herzen, Mietern in Phasen finanzieller Engpässe zu helfen und Lösungen zu finden. Dies funktioniert in aller Regel über Stundungen oder Ratenzahlungen. Dies gilt auch für die aktuell mitunter hohen Nachzahlungen für Energiekosten, wobei wir schon früh mit höheren Abschlagszahlungen darauf reagiert haben.

Wie läuft das für den einzelnen Mieter ab, wenn er seine Wohnung wegen umfangreicher Sanierung oder sogar Abriss verlassen muss?

Wir haben in Düsseldorf in den vergangenen gut 20 Jahren über 700 Wohnungen für anschließende Neubauprojekte abreißen müssen. Das bedeutete für 700 Mieter, ihren Lebensmittelpunkt zu verlieren, häufig der Ort vieler Erinnerungen sowie mit einer hohen, emotionalen Bindung. Solche Prozesse bedürfen Empathie, viel Zeit und ein Team, welches die notwendigen Umsetzungen mit dem erforderlichen Fingerspitzengefühl angeht. Eine

frühzeitige und vor allem exklusive Information der von solchen Maßnahmen betroffenen Bewohner stand immer am Anfang. Wir dürfen mit Stolz sagen, dass bis zum heutigen Tage sämtliche Umsetzungen von Bewohnern unstreitig abgewickelt werden konnten und eine hohe Quote nach wie vor bei der RWB zu Hause ist.

Herr Hummelsbeck, zum Schluss noch ein paar persönliche Fragen. Wie erholen Sie sich am besten in Ihrer freien Zeit?

Meine Freizeit ist nicht immer unbedingt mit Erholung verbunden. In meinem Heimatstadtteil bin ich im Schützenbrauchtum stark engagiert, was nicht wenig Zeit kostet. Aber Kochen ist eine Leidenschaft, ebenso wie eine schöne Partie Pool-Billard.

Sie leiten seit vielen Jahren die Rheinwohnungsbau. Gibt es Situationen, in denen Sie bereut haben, diesen Job zu machen? In welchen Situationen hat er sie besonders zufriedengestellt? Und auf was freuen Sie sich in der nahen Zukunft?

Nein, bereut habe ich es nie, diesen wunderbaren Job zu haben. Es gibt viele Ereignisse, die mich besonders zufriedengestellt haben. Besonders ist sicherlich, dass es mir gelungen ist, einige junge Talente in ihrer Entwicklung begleiten zu können, die ganz viel zurückgeben. In naher Zukunft starten wir unser erstes, kleineres Wohnprojekt mit einer katholischen Kirchengemeinde in Düsseldorf: Geförderter und frei finanzierter Wohnraum in Kirchturmnahe und wahrscheinlich im Holzbau.

■ Das Gespräch führte Edith Fieger.

■ ZUM UNTERNEHMEN

Die Rheinwohnungsbau (RWB) wird in diesem Jahr 92 Jahre alt und hat ihre Wurzeln bei den Steyler Missionaren. Inzwischen ist das Erzbistum Köln Hauptgesellschafter. Die RWB bewirtschaftet rund 6.200 Wohnungen, davon gut 5.000 in Düsseldorf und dies mit einem Team von gut 75 Mitarbeitenden.



INTERAKTIVE AUSSTELLUNG IM MAXHAUS

Die interaktive Ausstellung "Mit Schönheit gesegnet" regt dazu an, in eine Welt einzutauchen, in der nicht nur die äußere Schönheit zählt. Als Mensch sind wir von Gott mit Schönheit gesegnet – nicht nur

äußerlich, sondern auch innerlich. Wir können seine Schönheit in der Natur und in anderen Menschen sehen. Das Maxhaus-Team lädt auf eine Reise durch die Interaktion ein, um herauszufinden, was

im Leben mit Schönheit gesegnet ist. Die Ausstellung kann zu den Öffnungszeiten des Maxhauses besucht werden: dienstags bis freitags von 11 bis 18 Uhr und samstags von 11 bis 16 Uhr.



RELIQUIEN DER HEILIGEN THERESIA UND IHRER ELTERN ZU BESUCH IN ST. LAMBERTUS

Die Reliquien der heiligen Theresia von Lisieux und ihrer heiligen Eltern Louis und Zélie Martin waren am 16. Mai zu Besuch in St. Lambertus. Organisiert hatte den Besuch die Theresianischen Familienbewegung „Omnia Christo“. Der Tag wurde mit einer Heiligen Messe eröffnet, danach war Zeit für stille Verehrung und Gebet in Gegenwart der ausgestellten Reliquienschreine. Der Tag endete mit einer Vesper. Foto: Sabine Polster



EHRENAMTLICHER BESTATTUNGSDIENST AUSBILDUNGSKURS WIRD 2024 ERSTMALIG IN DÜSSELDORF ANGEBOTEN

Es gibt viele in unseren Gemeinden, denen es ein wichtiges Anliegen ist, Menschen in herausfordernden Situationen nicht allein zu lassen. Das gilt besonders dann, wenn ein Mensch gestorben ist und eine Lücke in das Leben reißt. Tote zu begraben und Trauernde zu trösten, ist ein Werk der Barmherzigkeit und ein Dienst, der viele Jahrhunderte lang von Mitgliedern der christlichen Gemeinde wahrgenommen wurde. Mittlerweile schult das Erzbistum Köln nicht nur Gemeinde- und Pastoralreferentinnen und -referenten, sondern seit 2018 auch getaufte und gefirmte Gemeindeglieder, die Verstorbene auf ihrem letzten Weg begleiten wollen.

Was sind die Voraussetzungen für diesen Dienst? Zunächst wird in einem ersten Gespräch über die persönliche Motivation, Fähigkeiten und Eignung der interessierten Person gesprochen. Bei einem Informationsabend wird die Ausbildung vorgestellt. Nach der Zulassung folgen der sieben-modulige Ausbildungskurs und die praktische Phase mit der Hospitation unter Anleitung eines erfahrenen Seelsorgers oder einer erfahrenen Seelgerin (Mentoring).

Die Ausbildung, bei der es vor allem um das Einüben einer Haltung geht, weist unterschiedliche inhaltliche Schwerpunkte auf. Dabei dienen Selbstreflexion und Übungen zunächst dazu, sich mit der eigenen Trauerbiographie auseinanderzusetzen und das eigene kommunikative Verhalten kennenzulernen, um Sicherheit für das Führen des Kondolenzgesprächs zu bekommen.

Da die Verkündigung Teil der kirchlichen Begräbnisfeier ist, gehört das Gespräch über die christliche Auferstehungsbotschaft dazu. Darüber hinaus werden Person und Situation der Betroffenen in den Blick genommen, wenn die Ansprache erarbeitet wird. Weitere Themen sind Einblicke in das Bestattungsrecht sowie die Bestattungskultur, wofür der Besuch bei einem Bestatter vorgesehen ist. Die Beschäftigung mit dem Sinn, dem Aufbau und den Elementen der kirchlichen Begräbnisfeier sowie praktische Übungen auf dem Friedhof bilden den Abschluss des Kurses.

Im Frühjahr 2024 wird der diözesane Ausbildungskurs erstmals in Düsseldorf angeboten. Dieser läuft über mehrere

Monate, um genügend Zeit zur persönlichen Verarbeitung zu bieten. Der Kurs besteht insgesamt aus zwei Wochenendseminaren, mehreren Tages- und Abendveranstaltungen zuzüglich der Hospitationen. Bei Interesse stellt der zuständige Pfarrer einen Antrag beim Erzbistum Köln, um die Zulassung zur Ausbildung zu erhalten. Nach erfolgreicher Ausbildung wird die bischöfliche Beauftragung für drei Jahre erteilt. Eine Verlängerung ist möglich.

■ **Eva-Maria Will**

INFORMATION

Eva-Maria Will

eva-maria.will@erzbistum-koeln.de

Für mehr Informationen zu diesem Thema Abschied und Trost oder wenn Sie sich für die **Ausbildung** interessieren, besuchen Sie



www.erzbistum-koeln.de/seelsorge_und_glaube/abschied-und-trost/tod-bestattung/



Annette Florin (l.), hier mit Laura Egbers am Mischpult, leitet die Redaktionsgruppe „Menschen in der Kirche 2.0“. Foto: Sabine Polster

Wer sich um Öffentlichkeitsarbeit in der Gemeinde kümmert, kennt die Herausforderung auch Menschen außerhalb des katholischen Umfelds zu erreichen. Pfarrnachrichten, Newsletter oder Gemeindeforen werden in der Regel von denen gesehen, die in irgendeiner Form eine Bindung zur Kirche haben. Der Bürgerfunk von Antenne Düsseldorf dagegen bietet die Möglichkeit, ganz verschiedene Leute zu erreichen.

Immer am ersten Donnerstag im Monat um 20 Uhr läuft dort die Sendung der Redaktionsgruppe „Menschen in der Kirche 2.0“ aus der Medienwerkstatt des ASG-Bildungsforums. „Die Grundidee ist, kirchliches Leben in Düsseldorf vorzustellen und Geschichten zu erzählen, die sonst untergehen würden. Wichtig ist uns der lokale Bezug“, sagt Redaktionsmitglied Stefan Egbers.

Seit 2019 ist das Redaktionsteam unter der Leitung von Annette Florin auf Sendung. Neben Stefan Egbers gehören

Barbara Baumann, Laura Egbers und Jacqueline Fegers zum Team. Weitere Interessierte sind herzlich willkommen. Die Redaktionsgruppe ist offen für alle, die sich aktiv einbringen oder mit ihren Ideen und Themen auch mal die eigene Gemeinde in den Fokus setzen möchten.

Das Themenspektrum rund um Kirche und Religion ist weit gefasst, gern auch überkonfessionell und reicht von der Vorstellung verschiedener Gruppierungen und Festtage über Einrichtungen bis hin zu Aktionen. Ein Thema wird dabei immer unter verschiedenen Aspekten beleuchtet. So hat das Redaktionsteam zum Beispiel im Januar den Gedenktag des Heiligen Sebastian genutzt, um über ihn zu berichten und Einblicke in das Vereinsleben der Schützen in Düsseldorf zu geben. Im April haben sich die Radiomacher auf die Spuren von Adolph Kolping begeben und sein Leben sowie die Düsseldorfer Kolpinghäuser präsentiert. Und im Beitrag über die Romwallfahrt der Messdiener im Oktober 2022

gab es nicht nur einen Eindruck von der Wallfahrt in die ewige Stadt sondern auch einiges über die Messdienerarbeit zu erfahren. Am Ende jeder Sendung bietet das „Aktuelle Fenster“ außerdem Veranstaltungshinweise aus dem katholischen Düsseldorf.

Einmal pro Monat trifft sich das Team zur Redaktionskonferenz via Zoom. Dann wird abgesprochen, wer was macht. Dabei ist es wichtig, dass man sich aufeinander verlassen kann. Die Aufgaben sind vielfältig: moderieren, recherchieren, Gespräche führen, Beiträge schneiden – das alles gehört dazu. Auch die passende Musik will gesucht und gefunden werden. Da darf es auch gern etwas Ausgefallenes sein. Dazu Stefan Egbers: „Ich versuche immer eine Mischung aus ein Drittel aktuell, ein Drittel 'schön mal wieder zu hören' und ein Drittel überraschend.“

Die Sendung selbst ist nicht live, sondern wird eine Woche vorher produziert. „Das hat den Vorteil, dass wir schneiden können, wenn sich zum Beispiel mal jemand verspricht“, sagt Laura Egbers. Die Redaktionsmitglieder sind alle keine Profis. „Wir lernen mit jeder Sendung und wir lernen voneinander“, so Jacqueline Fegers, die seit 2021 dabei ist. ■ **Sabine Polster**



Die Redaktionsgruppe „Menschen in der Kirche 2.0“ hier im Studio der ASG (v.l.n.r.): Laura Egbers, Barbara Baumann, Jacqueline Fegers und Stefan Egbers. Foto: Sabine Polster

INFORMATION

Alle Beiträge gibt es zum Nachhören auf dem **YouTube-Kanal der ASG**

[www.youtube.com/
@asg-bildungsforum](https://www.youtube.com/@asg-bildungsforum)



Die **komplette Sendung** finden Sie unter

www.nrwision.de



Interessierte, die in der Redaktionsgruppe „Menschen in der Kirche 2.0“ mitmachen möchten, oder Themenvorschläge für die Gruppe haben, können sich per E-Mail an Annette Florin wenden: kulturalacarte@aol.com

EIN ORT DER VIELFALT INMITTEN DER ALTSTADT DAS JUGENDKULTURCAFÉ FRANZMANN

Über die Ratinger Straße in der Düsseldorfer Altstadt existieren viele beeindruckende und touristische Erzählungen – aber kaum eine beinhaltet die Erwähnung der Hausnummer 20, unter der seit 2015 ein vielfältiges Jugendkulturcafé in Trägerschaft der Katholischen Jugendagentur Düsseldorf residiert. Umringt von traditionellen Kneipen, gehobenen Restaurants und schillernden Nachtclubs weist der genügsame Eingang des Jugendkulturcafé Franzmann den Weg in einen riesigen Schutz- und Erfahrungskomplex für junge Menschen inmitten der Düsseldorfer Altstadt.

Das Jugendkulturcafé Franzmann ist eine offene Jugendeinrichtung in der Düsseldorfer Altstadt mit vielen unterschiedlichen, kulturellen Angeboten und einer diversen Programm- und Besucher*innenstruktur, die den Unterschied zu Jugendzentren im herkömmlichen Sinne ausmachen. Während an einem Abend Jugendliche aus dem Hardcore-/Punkrockmilieu das inhaltliche Treiben im Café bestimmen, ist es am anderen Abend darauf beispielsweise die ukrainische, junge Community, die zum Kennenlernen und gemeinsamen Kochen einlädt, oder es sind junge Erasmusstudierende, die einen Karaoke-Abend selbstständig organisieren und umsetzen. Dabei ist immer jede*r willkommen. Das Jugendkulturcafé ist eine No-Hate-Area! Im Franzmann wird Vielfalt gelebt und geteilt.

Das Jugendkulturcafé bietet dabei jungen Heranwachsenden vielfältige Möglichkeiten, im Rahmen verschiedener Angebote an kostenlosen Workshops und Veranstaltungen zu kultureller Teilhabe, diversem Miteinander, interkultureller Verständigung und Empowerment mitzuwirken. Diese Angebote sollen einerseits Schutzraum und andererseits Experimentierfeld für die Beteiligten sein. Denn jugendzentrale Orte wie Schule, Universität oder Ausbildungsplatz sind häufig keine diskriminierungsfreien Räume, sondern leider zu oft das Gegenteil. Deshalb ist es wichtig, dass es spezielle Einrichtungen für Jugendliche gibt, die diese Orte als Schutzräume, aber auch als Orte des Empowerments erfahren, dass sie nicht allein sind, Vorbilder finden und sich gegenseitig unterstützen können! Denn Jugendfreizeiteinrichtungen sollen Orte sein, an denen sich alle jungen Menschen sicher und wertgeschätzt fühlen. Diese Wertschätzung erfahren junge Menschen schon beim Betreten des Jugendkulturcafés.

„Von außen wirkt es viel kleiner als von innen“, hört man mitunter junge Erstbesuchende sagen... denn, wenn man erst einmal den unscheinbaren Eingang des Cafés hinter sich gelassen hat, offenbart sich ein großzügiger Veranstaltungsraum mit angeschlossener Galerie und einem Café, in dem junge Menschen im Alter von zwölf bis 27 Jahren an einem vielfältigen Monatsprogramm partizipieren können.

Im offenen Bereich laden Kicker, (Retro-)Videospiele, Comics, Mangas, Kunst- und Gesellschaftsmagazine und eine monatliche wechselnde Kunstausstellung zur geistigen Zerstreuung vom jugendlichen Alltag ein. Hier darf bei zeitgeistigen Sounds in großzügigen Loungemöbeln gechilled werden. Sitzen kann man ent-



INFORMATION

Aktuelle Termine aus dem Jugendkulturcafé Franzmann gibt es unter



www.instagram.com/jugendkulturcafe_franzmann/



www.kja-duesseldorf.de

weder im Ladenlokal und bei gutem Wetter draußen im begrünten Hinterhof – dem „Chillaxjuwel“ inmitten der lauten Altstadt. Das Hauptgebäude des Jugendkulturcafé gestaltet sich barrierearm – sodass auch junge Menschen mit körperlichen Beeinträchtigungen am jugendkulturellen Leben teilhaben können.

Zum jugendfreundlichen, kleinen Preis gibt es an der Ladentheke Softdrinks und koffeinhaltige Heißgetränke aus der italienischen Vintage-Espressomaschine. Wie es sich für diese Gegend gehört, steht das Interieur den stylischen und gastronomischen Läden, die das Jugendkulturcafé umgeben, in nichts nach: Minimalistisch, elegant, mit einer Konzentration auf das Wesentliche: ein vielfältiges Programm der Jugendkultur. Denn wenn die Sonne untergeht, verwandelt sich das Jugendkulturcafé zur Livelocation, in der junge Menschen ein diverses Programm für junge Menschen präsentieren: Live-Konzerte (von Hardcore, über Indie bis Hip Hop), Open Stages, Lesungen und Vorträge und regelmäßige DJ-Sets locken junge Heranwachsende regelmäßig aus dem ganzen Düsseldorfer Stadtgebiet (und auch darüber hinaus) vor die kleine Bühne des Franzmanns. Das Programm ist vielfältig: das Franzmann ermöglicht nicht nur den aktiven Besucher*innen des Jugendkulturcafés an solchen Angeboten zu partizipieren, sondern ermutigt beispielsweise einmal in Monat bei „Riot – die queere Open Stage“ andere queere Jugendliche aus Düsseldorf, im Rahmen einer queeren Open Stage sich selbst zu behaupten und positive, wertschätzende Erfahrungen auf oder vor der Bühne machen zu können.

Wertschätzung erfahren auch junge werdende Künstler und Künstlerinnen, die monatlich Vernissagen ihrer eigenen Ausstellungen selbständig im Jugendkulturcafé organisieren und auf die Beine stellen. Wer den Schritt zur eigenen Ausstellung noch nicht machen möchte, kann sich in den vielen Werkstätten im Nebengebäude des Franzmanns künstlerisch und kreativ austoben. In einem selbst verwalteten Gemeinschaftsatelier arbeiten regelmäßig junge Kunstschaffende aus den verschiedensten Communitys. Zudem können sie im Fotolabor, in der Siebdruckwerkstatt, einer weiteren Werkstatt wie auch in einem gut ausgestatteten Tonstudio ihre eigenen künstlerischen Ideen erforschen und umsetzen. Begleitet und unterstützt werden sie dabei von einem Team von vier hauptamtlichen pädagogischen Fachkräften, die von Montag bis Mittwoch von 15 bis 21 Uhr und an den darauffolgenden zwei Tagen von 15 bis 22 Uhr das Jugendkulturcafé auf der Ratinger Straße betreiben. ■ **Sven Linnert**



2. DÜSSELDORFER FAHRRAD-WALLFAHRT ZUM KLOSTER KNECHTSTEDEN STADTRADELN: TEAM „KATHOLISCHES DÜSSELDORF“ HOLT DEN FÜNFTEN PLATZ

Pfingsten ist ein Fest der Freude und diese wurde im Wallfahrtsgottesdienst in der Basilika des Klosters Knechtsteden besonders deutlich. Stadtdechant Frank Heidkamp begeisterte mit seiner Predigt, für die es reichlich Applaus gab. „Chor und Band Neue Wege“ aus dem Düsseldorfer Rheinbogen sorgten für gute Musik und beste Stimmung.

Im Rahmen des Stadtradelns fand am Pfingstmontag die 2. Düsseldorfer Fahrrad-Wallfahrt zum Kloster Knechtsteden statt, wo dann gemeinsam Gottesdienst gefeiert wurde. Eine große Gruppe startete morgens an St. Lambertus. Unterwegs und in Knechtsteden selbst kamen zahlreiche Radelnde hinzu, so dass die Basilika bis auf den letzten Platz gefüllt war. Und so viel steht schon fest: auch im nächsten Jahr wird es wieder eine Düsseldorfer Fahrrad-Wallfahrt während des Stadtradelns geben. In diesem Jahr sind 305 Personen aktiv im Team „Katholisches Düsseldorf“ mitgeradelt und sind in der Zeit vom 12. Mai bis 1. Juni 61.757 Kilometer gefahren. Damit belegt das Team den fünften Platz in der Gesamtwertung. **■ Sabine Polster**





„KIRCHE KUNTERBUNT“ – GOTTESDIENST MAL ANDERS DAS GEMEINSAME ERLEBEN STEHT IM MITTELPUNKT

Wie sieht Emmaus aus? Auf alle Fälle bunt – wenn man sich die vielen kleinen Kunstwerke anschaut, die in verschiedenen Schuhkartons entstehen. Auch der Weg nach Emmaus ist bunt, geprägt von vielen farbenfrohen Fußabdrücken. Und bunt oder besser kunterbunt soll es auch sein, an diesem Sonntagnachmittag im Hellerhofer Johanneshaus. Dort wird gebastelt, gespielt, gemalt, gegessen, sind Kinder und Erwachsene in Bewegung – und es wird gefeiert, Gottesdienst gefeiert, ganz anders als gewohnt, viel länger als sonst, aber so abwechslungsreich, dass die Zeit wie im Fluge vergeht.



Fotos: Sabine Polster

„Kirche Kunterbunt“ nennt sich das ökumenische Angebot für Kinder im Alter von fünf bis zwölf Jahren und deren Eltern, Paten oder Großeltern, das es seit September vergangenen Jahres regelmäßig im Düsseldorfer Süden gibt. „Das Konzept kommt aus dem anglikanischen Raum und ist dort unter dem Namen 'Messy Church' bekannt“, erzählt Sonja Lohkemper vom Organisationsteam. In Deutschland wurde daraus dann die „Kirche Kunterbunt“.

Im Mittelpunkt steht immer eine Bibelstelle. Diese wird nach einer kurzen Begrüßung vorgestellt. Dann geht es in die dazu passenden Workshops. „Die Kinder können hier die Bibelstelle mit allen Sinnen erleben und sich damit auf vielfältige Weise auseinandersetzen, anders als sonst, wo sie nur das Wort hören“, sagt Anne Kricheldorf, Gemeindeferentin in Benrath und Urdenbach.

Eine Stunde lang können die Kinder die verschiedenen Angebote mitmachen – natürlich gemeinsam mit den Erwachsenen. Neben dem Bastelangebot und der Fußspuren-Malaktion kommen auch Spiel und Bewegung nicht zu kurz. So gibt es Spaß für



Groß und Klein beim Schwungtuch, Familienski, Blinde Kuh oder ABC-Wandern. 100 bis 200 Teilnehmende nutzen regelmäßig das Angebot im Düsseldorfer Süden, viele davon sind aus dem aktuellen Erstkommunion-Jahrgang. Das gemeinsame Erleben steht im Mittelpunkt. Kirche Kunterbunt beteiligt, bringt Menschen ins Gespräch und lässt Ältere und Jüngere gemeinsam den christlichen Glauben neu entdecken. An die Workshops schließt sich der Wortgottesdienst an – mit peppigen Liedern, szenischer Darstellung des Emmaus-Evangeliums und viel Bewegung. Mit einem gemeinsamen Kaffeetrinken und Kuchenessen klingt der Nachmittag langsam aus. ■ Sabine Polster

■ INFORMATION

Kirche Kunterbunt ist die deutsche Version von „Messy Church“. 2004 startete die erste „Messy Church“ in Südengland. Heute gibt es 5000 solcher Initiativen in über 30 Ländern. Lucy Moore, eine leidenschaftliche und kreative Religionspädagogin, hat „Messy Church“ ins Leben gerufen. Zeitgleich begann in England 2004 die „fresh expressions of church“-Bewegung. Unter dem Dach von „Fresh X Netzwerk“ startete 2017 eine kleine Initiative im Evangelischen Jugendwerk in Württemberg (EJW), um „Messy Church“ auch im deutschen Sprachraum stärker zu verbreiten – unter dem Namen „Kirche Kunterbunt“. In Düsseldorf gibt es „Kirche Kunterbunt“ in Bilk, Gerresheim und im Düsseldorfer Süden. Die nächsten Termine sind am 13. August in Garath (Johanneshaus), am 18. August in Bilk (Friedenskirche) und am 20. August in Gerresheim (Gustav-Adolf-Kirche). Mehr Infos unter:



www.kirche-kunterbunt.de



WUNDERBARES FEST DES GLAUBENS FRONLEICHNAM: TAUSENDE GLÄUBIGE ZOGEN DURCH DIE STADT

Ein beeindruckendes Bild bot sich am Fronleichnamstag unter strahlend blauem Himmel auf dem Marktplatz und bei der Stadtprozession durch die Straßen der Altstadt.

Viele Gläubige waren zum Marktplatz gekommen, um dort die Heilige Messe zu feiern. Die Predigt hielt Pfarrer Joachim Decker, der sich mit der Frage auseinandersetzte wofür wir Segen brauchen. Mit der Kollekte wird diesmal der Tante Elli-Laden in Eller unterstützt. Bei der anschließenden Prozession durch die Straßen der Altstadt trugen auch in diesem Jahr wieder die Pfadfinderinnen der Pfadfinderinnenschaft St. Georg (PSG) den Himmel über dem Allerheiligsten.

Nach dem sakramentalen Segen, den Stadtdechant Frank Heidkamp vor der St. Josephs-Kapelle gespendet hatte, kamen viele der Prozessionsteilnehmer noch zur fröhlichen Begegnung auf dem Stiftsplatz zusammen. Mit Erbsensuppe und Kuchen sorgten die Franziskaner mit dem Team der Firminusklause für eine gute Stärkung. ■ Sabine Polster

Die **Predigt** zum Nachhören und Anschauen gibt es hier:

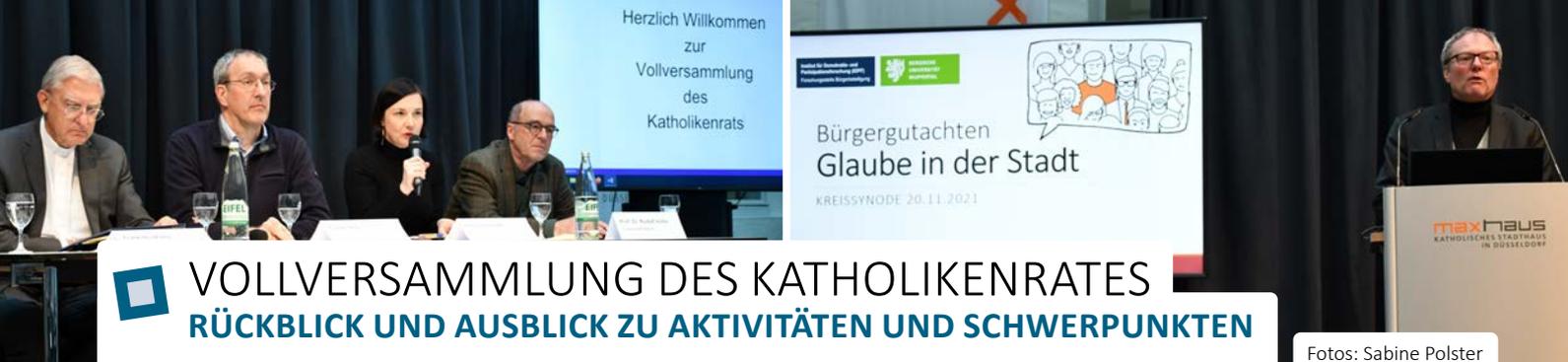
youtu.be/bvr33aKD-Zo



Den **Sakramentalen Segen** finden Sie hier:

youtu.be/IHY4jIB3Lsc





Fotos: Sabine Polster

VOLLVERSAMMLUNG DES KATHOLIKENRATES RÜCKBLICK UND AUSBLICK ZU AKTIVITÄTEN UND SCHWERPUNKTEN

Die Vollversammlung des Katholikenrates Düsseldorf fand am 28. März im Klosterhof des Maxhauses statt. Zu Beginn begrüßte Stadtdechant Frank Heidkamp die Anwesenden. Danach stellte Superintendent Heinrich Fucks in seinem Vortrag wichtige Punkte des Bürgergutachtens zu „Glaube in der Stadt“ vor. Dabei ging es auch um die Frage der Übertragbarkeit auf die katholische Kirche. Das Bürgergutachten hatte der Evangelische Kirchenkreis Düsseldorf seinerzeit in Auftrag gegeben.

Im Jahresbericht des Vorstandes erhielten die Anwesenden einen Überblick über die Aktivitäten des Katholikenrates im vergangenen Jahr. Nach den pandemiebedingten Einschränkungen konnten viele Veranstaltungen nun wieder angeboten werden, darunter der Empfang des Katholikenrates anlässlich der Apollinariswoche, die Stadtprozession zu Fronleichnam und die Kick-Off Veranstaltung im Maxhaus zum Thema #ZusammenFinden.

Lesungen mit Lisa Kötter („Entmachtet diese Kirche“) und Johanna Beck („Mach neu was dich kaputt macht. Warum ich in die Kirche zurückkehre und das Schweigen breche“) standen ebenso auf dem Programm wie eine Kooperation zwischen Maria 2.0 Düsseldorf, der Bürgerstiftung Gericus, dem Pfarrgemeinderat St. Margareta Gerresheim im Rahmen der Reihe „Kirche Dialog 2.0“ mit der Veranstaltung „Getauft-Berufen-Weiblich“ im Maxhaus. Der Katholikenrat begleitete auch weiterhin das „Düsseldorfer Bündnis für eine gerechte Gesellschaft – sozial und ökologisch“.

Neben dem Bericht des Vorstandes und den üblichen Regularien wurden auch die Themen angesprochen, bei denen der Katholikenrat in Zukunft Schwerpunkte setzen möchte. Dazu zählen beispielsweise Jugend, Armut und Wohnen, Nachhaltigkeit, Missbrauch sowie #ZusammenFinden. Außerdem möchte der Katholikenrat künftig wieder mit einer eigenen Website starten, die dann unter www.katholikenrat-duesseldorf.de erreichbar sein soll. ■ **Sabine Polster**

■ TERMINE

2. Juli: Pilgergang nach St. Rochus

der meditative Gang in den Morgen beginnt um 6 Uhr an der Kirche St. Mariä Himmelfahrt, Im Grund 99, in Lohausen.

ab 2. Juli: Konzertreihe, „Sommernachtsmusik“

in Liebfrauen an der Degerstraße in Flingern, an den Sonntagen der Sommerferien, Beginn jeweils um 21.30 Uhr, geboten wird ein buntes Potpourri an Besetzungen und Genres.

9. Juli: Kirchencafé

ab 16 Uhr im Kirchgarten Liebfrauen an der Degerstraße, Begegnung und Gespräch bei Kaffee und Kuchen.

19. Juli: Festliche Vesper zu Ehren des Stadtpatrons St. Apollinaris

18.30 Uhr in der Basilika St. Lambertus am Stiftsplatz.

20. Juli: Festhochamt mit Reliquienprozession

19 Uhr in der Basilika St. Lambertus am Stiftsplatz.

3. September: Outdoor-Messe zur Gründung der neuen Pastoralen Einheit von St. Margareta und St. Franziskus Xaverius

10 Uhr, im Park des LVR-Klinikums.

Weitere aktuelle Termine aus dem katholischen Düsseldorf finden Sie unter:



www.katholisches-duesseldorf.de/ueber-uns/veranstaltungen/

10. September: Einführung von Pfarrer Frank Heidkamp als neuer Pfarrer der Kirchengemeinde St. Antonius und Benediktus

10 Uhr in der Kirche St. Antonius an der Luegallee in Oberkassel.

10. September: Suitbertusfest in Kaiserswerth

11 Uhr Hochamt zum Patronatsfest, Basilika St. Suitbertus anschließend Empfang auf dem Suitbertus-Stiftsplatz, 19.30 Uhr Suitbertus-Vesper mit Schrein- und Lichterprozession.

17. September: Segensfeier für Babies

15 Uhr im neuen Matthäus-Haus an der St. Matthäus-Kirche, René-Schickele-Straße 4 in Garath.

23. September: Jubiläums-Konzert mit iMAGine

17 Uhr in St. Augustinus an der Deutzer Straße in Eller.

23. und 24. September:

150 Jahre Kirchweihe St. Maria unter dem Kreuze

Symphoniekonzert am Samstagabend um 19.30 Uhr in der Kirche, große Festmesse am Sonntag um 9.30 Uhr und anschließend Festempfang, Am Klosterhof 6, in Unterrath

26. September: "Runde der 15"

19.15 Uhr im neuen Matthäus-Haus an der St. Matthäus-Kirche, René-Schickele-Straße 4, in Garath.

IMPRESSUM

Herausgeber:
Vorstand des Katholikenrates Düsseldorf
Citadellstraße 2, 40213 Düsseldorf

katholikenrat@katholisches-duesseldorf.de
Tel.: 0211 / 90 10 20
Auflage: 1.500

Redaktion: Sebastian Jung (verantwortlich),
Sabine Polster, Christine Aurin
Satz & Layout: Thomas Herud (info@d-ht.de)